

Ev.-Luth. ST. LAURENTIUS –
KIRCHENGEMEINDE
SÜDERHASTEDT
GEMEINDEBRIEF



Eggstedt · Frestedt · Großenrade · Hochdonn · Süderhastedt

Weihnachten 2021

Nr. 183



Das Volk, das im Finstern wandelt sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Jesaja 9,1

Seht auf !

Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

Lukas 21,28

Ein Kirchenjahr geht zu Ende und ein Kalenderjahr geht zu Ende. Wenn etwas aufhört, hält man gerne Rückschau und beurteilt das, was zurückliegt. Wie war es? Wie ist es gelaufen? Welche Chancen gab es? Was habe ich richtig gemacht? Was habe ich falsch gemacht? Was lerne ich aus den Erfahrungen? Was lerne ich daraus für die nächste Zeitetappe?

Nicht nur wohnt dem Anfang ein Zauber inne, auch das Vergangene hatte seine zauberhaften Momente und birgt Reichtum und Schatz, der für Gegenwart und Zukunft gehoben werden kann.

Das Wort Gottes bezeugt, daß die Welt durch die Schöpfermacht Gottes einen Anfang hatte. Gott hat die Welt durch sein Wort in die Existenz gerufen. Gott sprach ein mächtiges „Es werde“. *„Wenn er spricht, so geschieht’s; wenn er gebietet, so steht’s da.“* (Ps. 33,9)

Das Wort Gottes bezeugt auch, daß die Welt und diese Zeit einmal enden wird. Jesus hat in den sog. Endzeitreden in den Evangelien dazu Stellung bezogen. Und auch in den Apostelbriefen werden dazu Aussagen gemacht. Wenn Gott wiederum ein mächtiges „Es sei nicht mehr“ spricht, so hört die Existenz auf.

Diese Welt ist nicht für die Ewigkeit bestimmt, jedenfalls nicht in der Art, wie wir sie kennen. Oder möchte jemand, daß es im Himmel so zugeht, wie auf der Erde: leiden, weinen, klagen,

krank sein, Kriege, Unterdrückung, Ausbeutung, sterben? Das wäre eine Verlängerung der Not von hier nach dort. Was aber mit dieser Welt geschehen soll und wird, ist eine Verwandlung. Für die Gläubigen beginnt sie aufgrund von Taufe und Glaube schon hier in dieser Zeit.

Jesus zählt Ereignisse auf, die auf der Welt passieren, bevor er wiederkommt. Es kann einem dabei angst und bange werden: Völker erheben sich gegeneinander, Erdbeben, Hungersnöte, Seuchen, Naturkatastrophen, Verrat, Verfolgung der Gläubigen, Schrecknisse vom Himmel her. Man ist geneigt, unsere Zeit als solche zu interpretieren. *„Die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde“* (Lk. 21,26)

Die Endzeitreden Jesu und die Hinweise in den Apostelbriefen sind nicht dazu gedacht, Schrecken zu erzeugen, sondern sie sind Aussagen des Trostes und der Hoffnung. Das Ende wird nicht das Ende sein, sondern Vollendung.

Jesus vergleicht die Umstände mit Geburtswehen. Die Wehen zeigen auf, daß bald ein neues Leben da ist. So auch, was den Abschluß dieser Weltzeit betrifft. *„Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht“*. Das, was danach kommt, wird schön und herrlich sein und wird das Gewesene in den Schatten stellen. Der Apostel Paulus bestätigt das: *„Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.“* (Römer 8,18)

Einen gesegneten Advent und frohe Weihnachten.

Pastor Alfred Sinn

Schau hin!

In diesem Jahr wurde der Erntedankgottesdienst zu einem Kirchentagsmotto aus der Vergangenheit gestaltet: Schau hin! Wie schon in den letzten Jahren, haben die Landfrauen auch diesmal eigene Beiträge in den Gottesdienst eingebracht. Mitgewirkt haben: Sabine Karstens (Frestedt), Carla Harkam (Frestedt), Inge Schmidt-Sellenthin (Süderhastedt), Ute Köhler-Glandorf (Süderhastedt), Sabine Peters-Dreeßen (Hochdonn), Wencke Maaßen (Hochdonn). Wochen davor wurde von noch mehr Landfrauen eine neue Krone gebunden und am Tag vor dem Erntedanksonntag die Kirche schön geschmückt. An dieser Stelle sei den Landfrauen für all den Einsatz gedankt.

Im Gottesdienst wurde erinnert, was alles zum Schauen anregt: vor allem die Erntegaben, die fleißigen Arbeiter, die Wetterlage, die Natur, die Verkaufspreise, die Gefahr durch den Wolf, Naturkatastrophen, Überproduktion, aber auch Hunger in der Welt, die Einheit Deutschlands, Gott, der seinen Segen über die Welt legt, die Erlösung durch Jesus Christus. Schau hin! Was für eine Vielfalt! Schau hin! Was für ein Gott!



Erntedankgottesdienste der letzten Jahre

Jahr	Thema	Teilnehmer
2003	Sorgen	209
2004	Früher – Heute	230
2005	Nahrung – Kleidung- Obdach	250
2006	Wasser	167
2007	Baum	200
2008	Sonne	189
2009	Dank	145
2010	Jahreszeiten	158
2011	Falsches und rechtes Gottesverhältnis	100
2012	Freude	139
2013	Apfel	147
2014	Blumen	131
2015	In der Zeit für die Ewigkeit	136
2016	Wandel des Lebens auf dem Dorf	125
2017	Kindheitserinnerungen	101
2018	Hoffnung	127
2019	Soviel du brauchst	163
2020	Wertschätzung	84
2021	Schau hin!	66

ZEICHEN des Glaubens

Foto: Michael Tillmann

Das Chi-Rho-Zeichen

Dieses Zeichen habt ihr vielleicht schon einmal gesehen: Es sieht aus wie ein umgefallenes „X“, in dessen Mitte ein „P“ steht. Es handelt sich dabei jedoch um zwei griechische Buchstaben, dem „Chi“ (entspricht im Deutschen dem „Ch“) und dem „Rho“ (entspricht im Deutschen dem „R“), man spricht also vom Chi-Rho-Zeichen, das übersetzt so viel heißt wie „Chr“.

Und was bedeutet das? Vielleicht hilft euch ein anderer Namen für dieses Symbol weiter? Das Chi-Rho-Zeichen wird auch als Christusmonogramm bezeichnet. Es geht also um Jesus Christus. Doch was ist ein Monogramm? Ein Monogramm ist ein Zeichen, das die Anfangsbuchstaben von Vor- und Familiennamen verbindet. Heißt du zum Beispiel Peter Schmitz, wäre dein Monogramm PS, oder wenn dein Name Karin Müller wäre, lautete dein Monogramm „KM“. Zur Zeit Jesu gab es keine Nachnamen, wie wir sie heute kennen. An den Vornamen wurde die Abstammung angehängt. Jesus hieß also: Jesus, Sohn des Josefs“. Daraus lässt sich schlecht ein Monogramm bilden, und deshalb hat man bei Jesus für sein Monogramm die ersten beiden Buchstaben des Wortes „Christus“ genommen. Da „Christus“ ein griechisches Wort ist, waren das das X (= Ch) und das R. Ganz schön kompliziert, doch



für die ersten Christen war das ganz einfach, weil sie fast alle Griechisch sprachen. Deshalb ist das Christusmonogramm ein sehr altes Symbol und neben dem Kreuz und dem Fisch das bekannteste Symbol für Christus.

Auf dem Foto seht ihr noch zwei weitere griechische Buchstaben: Links das Alpha (entspricht dem deutschen „A“) und rechts das Omega (entspricht dem deutschen „O“): Alpha und Omega. Diese beiden Buchstaben sind auch ein Symbol für Christus. Dazu muss man wissen, dass das Alpha – wie im Deutschen – der erste Buchstabe des griechischen Alphabets ist, das Omega jedoch der letzte. Alpha und Omega bedeutet also Anfang und Ende und symbolisiert, dass mit Gott die Welt in der Schöpfung begonnen hat und die Zeit bei ihm im Reich Gottes enden wird.

AN DACHT

Unvollendet

Über die zahlreichen unvollendeten Werke des Künstlers Michelangelo diskutieren die Kunstexperten seit Jahrhunderten. Eines dieser Werke ist die sogenannte „Madonna Manchester“, deren Namen auf die Tatsache zurückgeht, dass das Bild – eines der wenigen erhaltenen Tafelbilder Michelangelos – 1857 in Manchester zum ersten Mal öffentlich gezeigt wurde. Zu sehen ist in der Mitte die Gottesmutter Maria, die ein Buch in Händen hält. Zu ihren Füßen der vielleicht fünfjährige Jesus, der sich nach dem Buch ausstreckt. Rechts von ihm Johannes der Täufer und zwei Engel. Die beiden Personen wie auch der Kopf Marias sind unvollendet.

Das unvollendete Gemälde wird für mich zum Sinnbild, stellt mir die Frage: Wie halte ich es mit Jesus? Wie halte ich es mit Jesus, wenn Weihnachten vorbei ist, wenn das niedliche Kind in der Krippe nicht mehr im Mittelpunkt steht? Wie halte ich es mit dem heranwachsenden, mit dem erwachsenen Jesus? Wende ich mich dann ab? Verliere ich das Interesse? Verflüchtige ich mich? Schau ich vielleicht zu Ostern noch mal kurz vorbei oder bin ich erst wieder Weihnachten präsent? Mein Glaube als sich wiederholender Kindergeburtstag?

Wäre es so – ich bliebe im Glauben, in meiner Beziehung zu Jesus unvollendet. Mehr als Konturen wären nicht sichtbar. Denn der Glaube ist kein Event, gelegentlich großartig zelebriert, doch genauso schnell vergessen. Ein solcher Glaube wäre mir keine Lebenshilfe. Ich brauche die Nähe Gottes, sein Wort, seine Fürsorge doch gerade in den Niederungen des Alltags. Gott ist nicht nur ein Gott der Feiertage, sondern auch – und gerade – des Alltags. Denn der Alltag ist der Ort seiner Fürsorge. Und deshalb möchte ich mit

Michelangelo, Die Madonna Manchester, um 1497



Jesus wachsen. Auf die Worte des Erwachsenen hören, sein Handeln bedenken, in seinem Leid mit ausharren.

Es gibt zwei Gründe, warum viele Werke Michelangelos unvollendet geblieben sind. Der eine liegt auf der Hand. Er konnte sie vor seinem Tod nicht mehr vollenden. Auch ich werde mein Glaubensleben nicht aus eigener Kraft vollenden können, doch der Tod – das ist mein Glaube – ist kein Abbruch, sondern in der Auferstehung Vollendung. Die „Madonna Manchester“ ist ein Frühwerk Michelangelos. Er hat es über 60 Jahre vor seinem Tod begonnen – und dann scheinbar das Interesse verloren. Das kann mir leider auch im Glauben passieren, dass ich das Interesse an Jesus verliere. Doch aus solchen Gründen unvollendet zu bleiben, ist doch traurig.

Michael Tillmann

Wie komme ich durch die Krise ?

Zu dem Thema „Lob Gotts – trotz Krise“ hat der Ausschuß „Kirchliches Leben“ im August einen Gottesdienst gestaltet. Die Beiträge beschäftigen sich mit der Frage, wie man eine Krise bewältigt, was einem dabei helfen kann.

In einem der Beiträge wurde folgende Geschichte eingebracht:

Florence Chadwick war eine junge Frau, als sie sich im Jahr 1952 vornahm, als erste Frau eine Strecke von 34 km durch den pazifischen Ozean bis zum kalifornischen Festland zu schwimmen. Sie trainierte viel und hart dafür und war dann schließlich bereit dafür und begann die lange Strecke zu schwimmen.

15 Stunden war sie bereits im Wasser und durchquerte die Fluten. Auf einmal zog an einer bestimmten Stelle Nebel auf. Durch den Nebel hatte sie keine Chance irgendetwas zu sehen, sie verlor ihre Orientierung und schließlich verlor sie ihre Kräfte und Energie. Mit letzter Kraft bat sie die Leute die in Booten mitgefahren sind, sie aus dem Wasser zu ziehen. Mutter und Trainer versuchten sie zum Durchhalten zu bewegen, vergebens, sie wollte abbrechen.

Als sie schließlich im Boot war, kam der Schock, denn sie merkte, dass die Küste nur noch 800 Meter entfernt war.

Auf die Frage eines Reporters warum sie so kurz vor dem Ziel aufgegeben hatte,

antwortet sie: Es war der Nebel. Hätte ich das Land gesehen hätte ich es geschafft, es war der Nebel!



Zwei Monate später versuchte sie es wieder und wieder kam an derselben Stelle Nebel auf - doch beim zweiten Versuch schwamm sie durch und schaffte es.

Auf die Frage, was diesmal denn anders war, sagte sie: Ich habe vor meinem inneren Auge immer das Festland gesehen.

Florence Chadwick hatte sich beim zweiten Anlauf dazu entschieden, nicht auf den Nebel zu sehen, sondern daran zu glauben, dass das Festland kommen wird.

KLEINE SCHRITTE WAGEN

Durchhalten! Sich durchbeißen! Nicht aufgeben! In kleinen Schritten vorwärtsgehen, Rückschläge in Kauf nehmen. Das ist eine echte Herausforderung. Nicht immer einfach. Auch nicht immer gewollt. Vor allem dann, wenn nicht genau abzuschätzen ist, wann es ein Ende hat.

Warum nicht alles einfach hinschmeißen? Wer sagt mir denn, dass es am Ende besser werden wird? Oder dass das alles überhaupt ein Ende haben wird? Wer gibt mir dafür eine Garantie? Niemand.

Also was bringt es, durchzuhalten? Darauf gibt es keine Patentantwort. Das ist eine Frage der Perspektive, der ganz individuellen Perspektive. Nur wenn es irgendeinen Sinn macht, die ganze Körper- und Seelenkraft einzusetzen, dann kann es gelingen. Dann kann es im besten

Fall sein, dass die Person, die diese Kraft aufgebracht hat, in irgendeiner Weise gestärkt aus einem Schicksalsschlag hervorgeht oder eine andere Lebenshürde nimmt. Aber auch hierfür gibt es keine Garantie, das ist leider so.

Die Frage, die Hiob stellt, ist schwer: „Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?“ Sie lässt sich nicht einfach so beantworten. Tatsache aber ist, dass diese Frage gestellt ist und jeden von uns täglich in die Pflicht nimmt, um eine Antwort zu ringen. Es ist eine sehr persönliche Frage. Und sie kann etwas aufdecken: meinen inneren Kraftraum vielleicht, oder einen Traum. Einen Traum, für den es lohnt, etwas zu versuchen. In kleinen Schritten, mit viel Kraft. Und bitte klein anfangen!

NYREE HECKMANN

Reparaturen von Textilien fachgerecht, schnell und preiswert

Änderungsschneiderei
Doris Pohlmann



25712 Großenrade - Hauptstraße 1
Tel. **04825-351**

Uwe Karstens

MEISTERBETRIEB



Hauptstraße 7 · 25725 Schafstedt
Telefon (04805) 90 1321 · Fax (04805) 90 1322
www.zimmerei-karstens.de



Zum Engel werden

Flügel habe ich keine.
Doch habe ich Arme,
die einen anderen
umfassen und halten können.

Aus dem Himmel komme ich nicht,
doch kann ich über die Erde gehen
mit offenen Augen
und wachen Ohren.

Eine Lichtgestalt habe und bin ich nicht,
doch kann ich ein Leuchten tragen
in die Dunkelheit
eines Verzweifelten.

Ein Mensch bin ich.
Und kann gelegentlich
zum Engel werden.



TINA WILLMS

Die Weihnachtsgeschichte



Grafik: Pfeiffer

Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in

der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1–20

GOTT KOMMT AUF UNS ZU

Auch das noch! Alle Jahre wieder kommt Weihnachten überraschend früh - und ich habe noch keine Geschenke. Irgendwie quetsche ich noch eine Einkaufstour in meinen überfüllten Terminkalender. Im Kaufhaus alle Jahre wieder das Gleiche: Geschiebe auf den Etagen, Gedränge auf den Rolltreppen, verbrauchte Luft und leere Gesichter. Schau ich etwa selbst so genervt und grau aus der Wäsche - wie all die anderen? Na, dann: „Frohe Weihnachten!“ Erst mal hinsetzen und einen Kaffee trinken.

„Kopf hoch, wenn der Hals auch dreckig ist!“: Das scheint mal wieder das Motto der Vorweihnachtszeit zu sein. Schon als Kind mochte ich dieses Motto nicht, mit dem andere versucht haben, mir Mut zu machen. „Ha, ha, schöner Trost! Kopf hoch! Haltung! Und woher soll ich die Kraft

dazu nehmen?“ Wie macht eigentlich Gott uns Menschen Mut? Wenn wir nicht mehr können? Er verspricht uns seine Nähe und Hilfe! Er kommt auf uns zu. Er geht mit. So, und genau darum geht es doch zu Weihnachten: Gott wird Mensch, um mit uns an unserer Seite zu gehen. Letztlich schenkt er uns sogar das umfassende Heil: Er liebt uns immer und ewig - und lässt uns niemals im Stich. Sollte da nicht auch für mich hier und jetzt ein kleiner Lichtblick abfallen im Trubel des Kaufhauses? Ein Lächeln im Stress?

Ich stehe auf, um zu bezahlen. „Ganz schöne Hektik, was?!“, sage ich aufmunternd zu der Frau, die mich bedient. „Ist doch schön, dass wir wenigstens wissen, wozu!“, lächele ich sie an: „Weihnachten. Gott hat uns lieb!“ Sie lächelt zurück: „Das ist doch was!“

REINHARD ELLSEL

Durch die Nacht

Nicht jeder Engel ist eine Lichtgestalt. Manch einer steht auch im Schatten. Und erwartet am Rande des Tages den einen Menschen, der ihn braucht, auf dem Weg durch die Nacht.

TINA WILLMS



Grafik: Pfeffer



BEECK
Ambulanter Pflegedienst

MANDY BEECK
Geschäftsführerin

Mobil 0162 9198177
mandy.beeck@pflege-beeck.de

Kastanienweg 4
25727 Frestedt
Telefon 04830 901221
Telefax 04830 901233
www.pflege-beeck.de



BEECK
Ambulanter Pflegedienst
@ Wohnpark

Unser Motto:
Selbstbestimmend
leben im Alter

Unser ganzheitliches
Pflegeangebot richtet sich an
hilfs- und pflegebedürftige
Menschen im südlichen
Dithmarschen.

www.pflege-beeck.de



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Dein Wunderstern

Verblüffe deine Freunde! Knicke sechs Streichhölzer in der Mitte (nicht brechen!). Lege sie auf einem Teller zu einem Stern zusammen. Tröpfele etwas Wasser auf die Hölzchen und stülpe eine Tasse darüber. Wenn du nach zehn Sekunden die Tasse aufhebst, hat sich der Stern geöffnet.

Lola, Tim und Ben wollen zu dem geschmückten Tannenbaum. Welcher Weg ist der richtige?



Flucht nach Ägypten

Jesus ist geboren – eine frohe Botschaft! Doch nicht für den König Herodes. Der hat Angst um seine Macht und will Jesus töten lassen. Noch sind im Stall zu Bethlehem alle ahnungslos: Der Ochse und der Esel dösen, und das Jesuskind hat sich bei seiner Mama eingekuschelt. Nur Josef schläft unruhig. Im Traum warnt ihn ein Engel vor Herodes. Er weckt Maria: „Wir müssen hier weg!“ Die Familie packt schnell alles zusammen und eilt zur Grenze nach Ägypten.

Als Herodes Soldaten in dieser Nacht in den Stall von Bethlehem treten, ist niemand mehr da. Jesus ist in Sicherheit. **Nach Matthäus 2, 13-15**



Leo und sein Bruder streiten sich um einen Lebkuchen. Die Mutter fragt genervt: „Könnt ihr nicht einmal einer Meinung sein?!“ Leo: „Sind wir doch: Er will den Lebkuchen und ich auch.“

Scherzfrage: Wo kommt Silvester vor Weihnachten?
Im Wörterbuch



Bilderanfertigung: Weg C

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 32,40 Euro, frei Haus):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@evangemeindeblatt.de

Der Mann mit der Tuba

Seit mehr als einem Jahr hat Pastor i.R. **Volkmar Weide** die Leitung des Posaunenchores abgegeben. Schon vor einigen Jahren hatte **Hanna Karstens** die Leitung übernommen. Berufsbedingt war es ihr nicht möglich, dauerhaft diese ehrenamtliche Aufgabe wahrzunehmen. Also ist wieder Volkmar Weide eingesprungen. Dann – in 2020 – hat sich **Gerald Kaldewey** bereit erklärt, die Stafette zu übernehmen.



Volkmar Weide hat 2001 mit der Leitung des Posaunenchores in Süderhastedt angefangen. Mit großer Freude und Elan hat er die Proben vorbereitet und durch die Einsätze (Gottesdienste, Jubiläen, Adventsmarkt) geführt.

Dank Volkmar Weide hat der Posaunenchor nach und nach Nachwuchs erhalten. Über Jahre hat er Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Instrumentenblasen ausgebildet. Mittlerweile sind die Kinder von 2001 und den folgenden Jahren selber schon erwachsen. Die meisten spielen leider nicht mehr bei uns, denn sie wohnen auch nicht mehr in unseren Dörfern.

Dennoch hat sich der Posaunenchor gehalten und zählt heute 15 Bläser und Bläserinnen. Die wöchentlichen Proben und Einsätze haben die Gruppe zu einer Bläserfamilie zusammengeführt. Nach der Probe am Freitag Abend kann das Wochenende erst recht genossen werden. Die Kirchengemeinde dankt Volkmar Weide für diesen unermüdlichen Einsatz. Wir freuen uns, dass er diesen wichtigen Dienst getan hat. Als Bläser mit der großen Tuba bleibt er uns natürlich erhalten.

Volkmar, wir danken dir und wünschen dir einen Leiter-Ruhestand mit Gottes Segen.

Gerald Kaldewey danken wir, dass er bereit war und ist, für die Leitung des Posaunenchor einzuspringen. Gerald hat schon in früheren Jahren einen Posaunenchor in Itzehoe geleitet, insofern bringt er eine reiche musikalische Erfahrung mit.

Das Tuten im Posaunenchor ist nicht nur Bläserei, sondern Musik zur Ehre Gottes, und freilich auch zur Freude der Menschen. Beides soll auch in den folgenden Jahren in Süderhastedt zum Klingen kommen. Gerald, auch dir wünschen wir Gottes Segen bei dieser Aufgabe.

Auch die Frauen der beiden Chorleiter, Magdalene Weide und Veronika Kaldewey spielen in unserem Posaunenchor.

Hier ein Bild aus 2019, als beide Paare Goldene Hochzeit hatten.



Ordination

Thomas Kelting hat es geschafft. Nach 10 Jahren ist es nun so weit. Am 19. September wurden Thomas und seine Frau **Lisa** ordiniert. Das bedeutet, sie wurden



in ihr Amt als Pfarrer, bzw. Pfarrerin eingeführt. Eine lange Zeit des Lernens und der Geduld ist damit zu Ende gegangen. Studium, Vikariat und nun die Ordination, die den theologischen Werdegang abschließt. Abschließt? Nein, keineswegs, denn jetzt geht's erst recht weiter. Nun können und werden die beiden im Pfarramt das umsetzen, was sie gelernt haben. Und wo ist das? In der bayrischen Landeskirche, Thomas in Königsmoos und Lisa in Untermaxfeld, unweit von Ingolstadt.

Am 19. September erfolgte die Ordination vor der Kirche in Königsmoos. Bei schönem sonnigem Wetter haben sich etwa 150 Menschen eingefunden, um dieser Feier beizuwohnen.

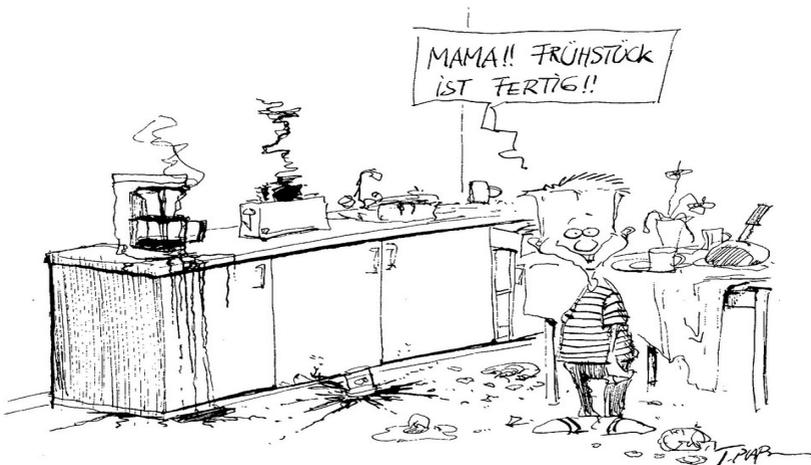


Der Regionalbischof hat der Ordination das Bibelwort zu Grunde gelegt: „Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende“ (Klagelieder 3,22). Mit großer Begeisterung und Freude haben die beiden ihr Amt angetreten und wollen diese Botschaft den Menschen in jener Region sagen. Und so gehen sie nun festen Schrittes in ihren neuen Lebensabschnitt.

Wir wünschen Gottes Segen und Gottes Geist für alle anstehenden Aufgaben.

Gesundes Frühstück im Kindergarten

Ab Januar 2022 wird im Evang. Kindergarten „Sonneninsel“ den Kindern jeden Tag ein Frühstück angeboten. Bisher war es so, daß die Kinder ihre Dose von zu Hause mitgebracht haben. Fortan wird der Kindergarten die Besorgungen machen (Gemüse, Obst, Müsli, Brot... aus der Region) und ein Frühstücksbuffet aufbauen. Die Eltern werden für die Lebensmittel einen Beitrag zahlen. Wenn die Kinder gegessen haben, wird die Hauswirtschafterin abräumen, das Geschirr einräumen und alles wieder an seinen Platz stellen. Dafür ist für jeden Tag eine Stunde vorgesehen. Die Arbeitsstunden der Hauswirtschafterin werden aus dem Haushalt des Kindergartens bezahlt. Noch genauer: die Gemeinden Eggstedt, Frestedt, Großenrade und Süderhastedt werden diesen Arbeitseinsatz bezahlen. Dafür bedanken sich die Kinder, die Erzieherinnen, die Eltern und der Träger. Überhaupt haben die kommunalen Partner den Kindergarten in all den Jahren kräftig unterstützt. Herzlichen Dank!



ALLES LIEBE ZUM MUTTERTAG

Bratapfelkuchen

Kuchen mit ganzen Äpfeln und leckerer Puddingfüllung!

150 g Butter

150 g Zucker

1 Ei

250 g Mehl

½ Päckchen Backpulver

Für die Füllung:

6 Äpfel (es geht nur Boskop am besten)

600 g süße Sahne

150 g Zucker

1 Pck. Vanillezucker

1 Pck. Puddingpulver, Vanillegeschmack

6 EL Milch





Zubereitung

Die ersten 5 Zutaten zu einem Mürbteig verarbeiten.

Den Teig ca. eine Stunde kaltstellen, da er sehr weich ist. Dafür aber sehr lecker und nach dem Backen auch nicht trocken! Eine Runde Springform einfetten, oder wie ich es immer mache, zwischen dem Boden und dem Ring einen Bogen Backpapier einklemmen. Dann lässt sich der Kuchen später prima von der Kuchenform lösen. Den Mürbteig ausrollen und auf dem Boden verteilen und einen Rand formen.

Für die Kuchenfüllung werden die Äpfel geschält und das Kerngehäuse ausgestochen. Es eignet sich für diesen Kuchen nur der Winterapfel Boskoop. Die Äpfel werden im Ganzen auf den Mürbteigboden gesetzt. Dann aus den restlichen Zutaten einen Pudding kochen. Die Sahne mit dem Zucker und dem Vanillezucker verrühren und zum Kochen bringen. Das Puddingpulver mit der Milch verrühren und zu der kochenden Sahne geben. Den noch heißen Pudding auf den Äpfeln verteilen und den Kuchen in den Backofen geben.

Bei 175°C Umluft für ca. 70-80 Minuten backen. Der Kuchen muss dann nach dem Auskühlen für ca. 24 Stunden in den Kühlschrank. Vorher lässt er sich schlecht schneiden.

Kay Martin, Frestedt



Senioren Adventsfeiern

Montag, 29. Nov.	Eggstedt DRK Begegnungsstätte	14.00 Uhr
Mittwoch, 1. Dez.	Süderhastedt Gaststätte Schwieger	14.00 Uhr
Dienstag, 7. Dez.	Hochdonn Schule	14.00 Uhr
Mittwoch, 8. Dez.	Großenrade Schule	14.00 Uhr
Donnerstag, 9. Dez.	Frestedt Gaststätte Kastanienkrug	14.00 Uhr

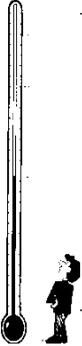
Drei Gemeindemitglieder unterhalten sich, wer denn den liberalsten Pastor in der Gemeinde hat. Munter prahlt der Erste: „Unser Pastor bietet Tanzkurse um den Altar an!“ Der Zweite: „Das ist doch gar nichts! Unser isst am Karfreitag vor der ganzen Gemeinde ein Steak!“ Darauf meint der Dritte nur: „Vergesst das alles! Unser Pastor hängt an Weihnachten ein Schild an die Kirchentür: Wegen der Feiertage geschlossen!“

Kirchgeld

aktueller Stand 2021: 3.891,00 Euro

Kirchgeld 2020: 5.391,00 Euro

Kirchgeld 2019: 4.921,00 Euro



Die Kirchensanierung ist nun

abgeschlossen. Im Februar 2021 wurde das Gerüst aufgestellt. Die Arbeiten konnten beginnen. Am meisten Zeit haben die Maurer gebraucht. Der höhere Arbeitseinsatz hat die Maßnahme auch teurer werden lassen. Da es im Oktober viel geregnet hat, waren die abschließenden Malerarbeiten in Verzug geraten. Dank einiger trockener Tage Anfang November konnte der Anstrich mit Sumpfkalk zum Abschluß gebracht werden. Dem Himmel sei Dank!

Die Kirchengemeinde bedankt sich für die finanzielle Unterstützung. Die Mehrkosten, die entstanden sind, werden über ein Darlehen bei einem Finanzinstitut gedeckt.

Die Spendensumme (dazu gehören auch Kollekten) beläuft sich derzeit auf **15.022,14 Euro**.

Sparkasse Westholstein IBAN: DE32222500200034001111

Stichwort „Kirchensanierung“







- Dithmarscher Sauerfleisch-Spezialitäten
- Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Herstellung
- Partyservice
- Obst & Gemüse, Käse, Backwaren, Feinkost, Wein
- Präsentkörbe

Burger Weg 30 · 25727 Frestedt · Telefon (0 48 30) 4 54
 Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 7–18 Uhr · Sa. 7–12 Uhr

ENDLICH

Das Wort **endlich** kann in unterschiedlichsten sprachlichen Anwendungen eine besondere Bedeutung erlangen. Grundsätzlich weist es darauf hin, dass etwas zu Ende geht; ein Zeitabschnitt beendet wird. Oft wird das Wort verwendet, wenn man auf etwas wartet oder gewartet hat, wie z. B. jetzt in der bevorstehenden Weihnachtszeit. Man hört die Kinder fast schon ungeduldig fragen: Wann gibt es **endlich** den Adventskalender? Wann kommt **endlich** der Nikolaus? Und schließlich am Heiligen Abend: **Endlich** kommt der Weihnachtsmann und es gibt Geschenke! Am Ende steht die Freude.

Mir fällt dazu auch eine Scherzfrage ein, die vor langer Zeit bei den Gefragten schallendes Lachen und Verblüffung hervorriefen:

Regenwurm-Vater,
Regenwurm-Mutter und
Regenwurm-Kind wollen
über eine vielbefahrene

Landstraße kriechen. Sie warten bis zur Dämmerung und dann „rennen“ sie gemeinsam los. Als sie nach geraumer Zeit die gegenüberliegende Seite erreichen, sagt das Regenwurm-Kind erschöpft: „**Endlich** sind wir vier drüben!“ Frage: Warum? (Auflösung später im Text).



Weitere Beispiele aus dem Leben mit Warten in Ungeduld wären: Wann komme ich **endlich** zur Schule? Wann bekomme ich **endlich** mein neues Fahrrad? Wann darf ich **endlich** meinen Führerschein machen? Und wenn die Zeit verstrichen ist oder die Erwartung eintraf dann heißt es z. B.: **Endlich** habe ich den Schulabschluss! **Endlich** ist unser Kind wieder gesund! **Endlich** habe ich einen neuen Job gefunden! Am Ende steht wieder die Freude.

Das Wort „endlich“ kann jedoch auch sehr nachdenklich stimmen: Wir alle wissen, dass unser Leben hier auf Erden in der Geburt seinen Anfang hat (genau genommen schon vorher im Mutterleib) und mit dem leiblichen Tod sein Ende finden wird. Unser Leben ist zeitlich begrenzt – es ist **endlich**. Wir alle wissen das, aber trotzdem wollen sehr viele Menschen nicht über den Tod und das Ende des Lebens reden oder nur darüber nachdenken. Warum eigentlich nicht?

Die **Endlichkeit** des Lebens gehört zum Leben dazu. Die Evolution „braucht“ sogar den Tod damit sich durch Zufall in der Abfolge sehr vieler Generationen eine höher entwickelte Lebensform durch Selektion bilden kann. Alles um uns herum in der Natur wächst, reift, bildet Saat oder neue Triebe, bekommt Nachwuchs in irgendeiner Form und das „Alte“ stirbt ab. Alles natürlich. Keiner und nichts lebt ewig. Oder doch?

Wer an den glaubt, dessen Geburt wir am Heiligabend feiern, und das Wort Gottes, die Bibel, kennt, der wird lesen und wissen vom *ewigen Leben*, welches Gott, unser Schöpfer, für uns Menschen von Anfang an vorgesehen hat. Wir sollten ursprünglich ja heute noch (ewig!) im Paradies leben. Leider wurde dieser Zustand durch das Essen der verbotenen Frucht **endlich**. Seitdem gibt es erst den Tod auf Erden. Unglaublich, oder? Noch unglaublicher scheint, dass wir Menschen trotzdem, auch heute noch, nach Gottes Willen für die Ewigkeit geschaffen wurden und werden. Unser *ewiges Leben* fängt nach dem **endlichen** irdischen Leben an und es gibt nur zwei vollkommen gegensätzliche Orte, wo wir *ewig* leben werden. Das eine ist die Gottesnähe im Himmel. Nur durch Glauben an Jesus Christus und Gottes Gnade kommen wir dorthin. In die Gottesferne geht es ganz automatisch, wenn wir uns nicht um den Willen und die Absichten unseres Schöpfers und Erhalter kümmern.

Ich habe in der aktuellen Corona-Zeit mal von einem Geistlichen die Aussage gelesen: „Wenn die Menschen in der heutigen Zeit nur halb so viel Angst vor der ewigen Hölle hätten wie vor einer schweren Erkrankung durch das Coronavirus, dann bräuchten wir **endlich** keine Polizei und keine Gefängnisse mehr.“

Alle würden nach Gottes Willen handeln und ihren Mitmenschen aufrichtig nur Gutes tun und wünschen.“

Gott ist ein liebender Gott und hat deshalb seinen einzigen Sohn in Menschengestalt zu uns gesandt, damit ER stellvertretend für unsere Sünden die Strafe auf sich nimmt, sodass wir Frieden mit Gott (und er mit uns) haben können und damit die Gerechtigkeit **letztendlich** siegen wird. Freuen wir uns über Jesu Geburt, sein Evangelium und sein stellvertretendes Ende am Kreuz. Seitdem haben wir **endlich** die Möglichkeit den Frieden Gottes, den er uns allen schenken möchte, schon zur irdischen Zeit spürbar aufzunehmen und darin den Sinn des Lebens zu erkennen.

Und nun **endlich** die Auflösung der Rätselfrage: Schon selbst darauf gekommen?

Es ist kein Wurm durch Überfahren in zwei Teile geteilt worden und es gab unterwegs auch keinen Nachwuchs oder Besuch.

Ganz einfach: Das Regenwurm-Kind konnte noch nicht bis drei zählen!

Fröhliche Advents- und Weihnachtszeit!

Jens Bornholdt, Eggstedt

ivd
PREMIUM PARTNER 2017
immowelt.de
PREMIUM PARTNER

Erika Zech Immobilien

Der Partner für Käufer und Verkäufer

DER PARTNER FÜR KÄUFER UND VERKÄUFER
ERIKA Zech
erika-zech-immobilien.de

23611 Seretz · Büro 0451.39 30 37
info@erika-zech-immobilien.de · www.erika-zech-immobilien.de

Wir suchen für unsere Kunden: MFH, EFH, DHH, RH, ETW, Resthöfe
Ohne Kosten für den Verkäufer **Regionalbüro: Dithmarschen: 0176/82640725**

Telefon: 0451. 39 30 37
Mobil: 0176. 62 67 93 53

Hoffnung, aus der wir leben

Ewiges Leben – Verwandlung von Zeit in Ewigkeit

Das Apostolische Glaubensbekenntnis bezeichnet die Vollendung als „Ewiges Leben“. Diese Vorstellung ist in der Sprache des Glaubens fest verankert – und bedarf, auch wenn sie aus Kirchenliedern, der Liturgie und aus Gebeten vertraut ist, der anschaulichen Füllung, damit sie tragende Hoffnung sein kann.

„Ewigkeit“ stellt man sich unmittelbar als endlos verlängerte Zeit vor. Doch im streng theologischen Verständnis ist „ewig“ weniger ein Zeit- als ein Qualitätsbegriff. „Ewig“ war ursprünglich ausschließlich eine Auszeichnung Gottes. In diesem Sinne meint „ewig“ unbegrenzte Fülle, grenzenloses Glück. Damit geht es eigentlich nicht um unendlich ausgedehnte Zeit, sondern um Überlegenheit gegenüber der Zeit, um Überwindung dessen, was wir unter Zeit

verstehen. Christliche Hoffnung richtet sich auf die Verwandlung der Zeit in Ewigkeit, d.h. darauf, dass einmal alle einengenden Begrenzungen fallen werden, dass

wir das Leben und das Glück nicht nur bruchstückhaft, zerstückelt im zeitlichen Nacheinander, sondern in Fülle haben werden. Bei der Vorstellung von Zeit als Ewigkeit geraten wir mit unserer Anschauung in Konflikt, denn unsere Wahrnehmung und unser Denken sind gebunden in den Kategorien von Raum und Zeit. Wenn aber „Ewigkeit“ gerade Nicht-Zeit zum Ausdruck bringen soll, fällt anschauliche Beschreibung schwer.

Der Theologe Franz-Josef Nocke bietet drei Gedanken an, anschaulich zu machen, was Ewigkeit im Sinne christlicher Hoffnung bedeuten könnte:

- Ruhen in einem Glück, das einem nicht mehr genommen werden kann. Das Glück ist grenzenlos, weil es nicht beeinträchtigt wird durch die Angst vor dem Verlust.
- Unendlich wachsende und sich steigernde Bewegung, nicht endende Entdeckungen, Begegnungen, beglückende Überraschungen. Das Glück ist grenzenlos, weil kein Ende dieser Dynamik zu befürchten ist.
- Ewigkeit als Augenblick der Vollendung: Alles im Nacheinander des Lebens je erfahrene oder auch nur ersehnte oder geahnte Glück, gesammelt in dem einen (einzigen) Augenblick, in dem „Moment“, da wir Gott und in ihm den Menschen, der Menschheit, allem zur Ewigkeit bestimmten Leben begegnen. Leben in höchster, absoluter Konzentration. Es geht nicht um zeitliche Dauer, sondern um die Fülle des Augenblicks. Dieses Glück ist grenzenlos, weil nichts fehlt.

Andreas Bolha



Waldemar Krüger

Die Tür zum Leben

Der Jude Jesus aus Nazareth hat uns gezeigt,
wie die Gedanken seines himmlischen Vaters sind.

Niemand wird abgewiesen. Jeder darf kommen
und empfangen aus seiner Fülle, Stärke und Freude.

Herr, ich freue mich, dass Du auch zu mir kommst.
Sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Reinhard Ellsel



Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht:
*Wer zu mir kommt, den werde
ich nicht abweisen.*

Johannes 6,37

T a u f e

Levent **Krajewski**, Eggstedt
 Laura Marie **Staack**, Frestedt
 Oke **Frahm**, Großenrade
 Kiran Sonja **Ruben**, Hochdonn
 Emily Jean **Schröder**, Süderhastedt



Goldene H o c h z e i t

Klaus und Inge **Thode**, Süderhastedt
 Franz und Marion **Arndt**, Süderhastedt

Diamantene H o c h z e i t

Klaus und Wiebke **Mohr**, Hochdonn
 Timm und Elisabeth **Rohwedder**, Eggstedt

G e s t o r b e n

Karl-Heinz Herbert **Sieslack**, Süderhastedt; 72 J.

Der Herr erbarme sich seiner und schenke ihm den ewigen Frieden.



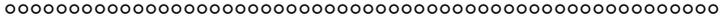
Jesus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Joh. 11,25

<p>0 4 8 5 2 9 4 0 9 1 9</p>	<p>Wilhelm Krause Tischlerei Bestattungen Waldstrasse 30 25712 Burg (Dithm.) Koogstrasse 68a 25541 Brunsbüttel</p>	<p>0 4 8 2 5 2 7 7 6</p>	<p>Michael Krause Der Holzwurm</p>
--	---	--	---



Gottesdienste und Veranstaltungen



28. Nov.	1. Advent <i>Posaunenchor</i>	10.00 Uhr
05. Dez.	2. Advent	10.00 Uhr
12. Dez.	3. Advent Abend Singegottesdienst	18.00 Uhr
19. Dez.	4. Advent <i>Prädikant N.Bölling</i>	10.00 Uhr
24. Dez.	Heilig Abend Christvesper	16.00 Uhr
24. Dez.	Heilig Abend Christnacht	23.00 Uhr
25. Dez.	1. Weihnachtstag <i>Prädikant N.Bölling</i>	18.00 Uhr
26. Dez.	2. Weihnachtstag <i>Konfirmanden</i>	18.00 Uhr
31. Dez.	Sylvester	17.00 Uhr
02. Jan.	Neujahrstag <i>Prädikant N.Bölling</i>	10.00 Uhr
09. Jan.	1. Sonntag nach Epiphania	10.00 Uhr
16. Jan.	2. Sonntag nach Epiphania	18.00 Uhr
23. Jan.	3. So. nach Epiph. <i>Prädikant N.Bölling</i>	10.00 Uhr
30. Jan.	Letzt. Sonntag nach Epiphania	10.00 Uhr
06. Febr.	Gottesdienst	10.00 Uhr
13. Febr.	Gottesdienst	10.00 Uhr
20. Febr.	AbendGottesdienst <i>Prädikant N.Bölling</i>	18.00 Uhr
27. Febr.	Gottesdienst	10.00 Uhr
06.März	Gottesdienst	10.00 Uhr
13.März	Gottesdienst <i>Prädikant N.Bölling</i>	10.00 Uhr
20.März	AbendGottesdienst	18.00 Uhr
27.März	Gottesdienst	10.00 Uhr

GEMEINDEBRIEF DER EV.-LUTH. ST.LAURENTIUS-KIRCHENGEMEINDE
SÜDERHASTEDT Schulstrasse 8 25727 Süderhastedt

Tel. 04830 - 433

www.kirche-suederhastedt.de

Fax. 04830 - 950473

buero@kirche-suederhastedt.de

suederhastedt@kirche-dithmarschen.de

Verantwortlich:

der Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit
des Kirchengemeinderates



Jens Bornholdt, Eggstedt

Kay Martin, Frestedt

Maren Mück, Süderhastedt

Pastor Alfred Sinn

Auflage: 1800

Bankverbindung : Sparkasse Westholstein